



Vorrichtung verhindert Unfälle

Felssicherung ist eine gefährliche Arbeit. Damit die Sicherheitsvorschriften leichter eingehalten werden können, hat Markus Burger (Bild) eine Vorrichtung erfunden. Dadurch müssen Arbeiter ihre Karabinerhaken nicht mehr lösen. Bild Urs Hanhart

Felsarbeiten sollen sicherer werden

ERFINDUNG In Gurtellen sind dieses Jahr zwei Personen bei Felsarbeiten ums Leben gekommen. Mit einem neuen Sicherheitssystem sollen solche Unfälle verhindert werden.

FLORIAN ARNOLD
florian.arnold@urnerzeitung.ch

Das Mouflon ist ein Schaf mit schneckenartig zusammengekringelten Hörnern. Dieses Tier verhilft nun Bauarbeitern zu mehr Sicherheit – in übertragbarem Sinn. Markus Burger hat nämlich eine Stahlkonstruktion entworfen, die dem Geweih des Mouflon gleicht. Gestern wurde die Erfindung in Gurtellen vorgestellt. Die Konstruktion ersetzt die Haken, welche die Sicherheitsleinen von Bauarbeitern tragen. Bisher war es mühselig für die Arbeiter, die Haken zu passieren. Man kennt das Prinzip von Klettersteigen. Bevor ein Haken passiert wird, muss daneben erst ein neuer Karabinerhaken befestigt werden. Mit der Mouflon-Konstruktion entfällt dieser Schritt. Der Bauarbeiter muss den Karabinerhaken nie lösen, sondern fädelt seine Sicherheitsschnur ganz bequem durch die Konstruktion.

Zuerst war niemand interessiert

Auslöser für die Erfindung war der tödliche Unfall eines Felssicherungsarbeiters, der sich im April in Gurtellen ereignet hatte: An der gleichen Stelle ereignete sich im Juni ein Felssturz, der wieder einem Arbeiter das Leben kostete und die Gotthard-Bahnlinie wochenlang lahmlegte. Bernhard von Mühlönen, Sicherheitsingenieur bei der Suva, nahm sich des Problems an. «Auf dem Weg zum Felsen hat es bisher kein kluges System gegeben», sagt er. «Alles hing von der Selbstdisziplin der Arbeiter ab.» Im November 2011 hat der Ingenieur bereits an einer internationalen Messe versucht, einen Industriepartner für ein neues System zu finden. «Keiner war interessiert, da es nichts für den Massenmarkt ist.» Frustriert schrieb er das Projekt ab. Als sich aber der Unfall im April in Gurtellen ereignete, nahm von Mühlönen die Sache selber in die Hand und begann, einen Prototypen zu entwerfen. Danach wandte er sich an Markus Burger, der bereits ein Rettungssystem für Bauarbeiter entwickelt hatte. «Er war der ideale Mann», sagt von Mühlönen. Denn der Erfinder ist nicht

nur Mechaniker, sondern auch Bergführer. Mit dem Endprodukt ist von Mühlönen sehr zufrieden: «Das neue System wird die Selbstdisziplin eliminieren.»

Branche atmet auf

Die Erfindung hat auch Fredel Abegglen, Arbeitssicherheitsbeauftragter der Gasser Felstechnik AG, überzeugt. «Die Arbeiter nehmen das neue System sehr gut auf», sagt er. «Die Konstruktion bringt eine riesige Erleichterung und mehr Sicherheit auf der Baustelle.» Die Gasser Felstechnik AG, die in die Praxis-tests des neuen Systems involviert war,

hatte einen Arbeiter an der Felswand in Gurtellen verloren. Der Schock sitze noch tief bei der ganzen Belegschaft, sagt Abegglen. «Wir haben Mitarbeiter, die mit dem Felssicherungsjob aufgehört haben. Einige wollten eine Zeit lang nicht mehr am Seil arbeiten.» Mittlerweile würden aber fast alle wieder ihrer alten Arbeit nachgehen.

Der Vorfall habe das Team näher zusammengebracht, sagt Abegglen. «Wir wurden wieder frisch sensibilisiert für Sicherheitsfragen. Und wir haben unser internes Sicherheitssystem überdacht.» Der Job sei nicht mit mehr Risiko behaftet als andere. Nur: «Bei uns wirken

sich Fehler viel extremer aus.»

Den Job an den Nagel zu hängen kommt für Abegglen nicht in Frage. «Der Reiz daran ist, dass es keine Nullachtfünfzehn-Arbeit ist, sondern eine spezielle.» Wenn man sich an die Sicherheitsvorschriften halte, sollte keine Gefahr bestehen.

Patent würde Rahmen sprengen

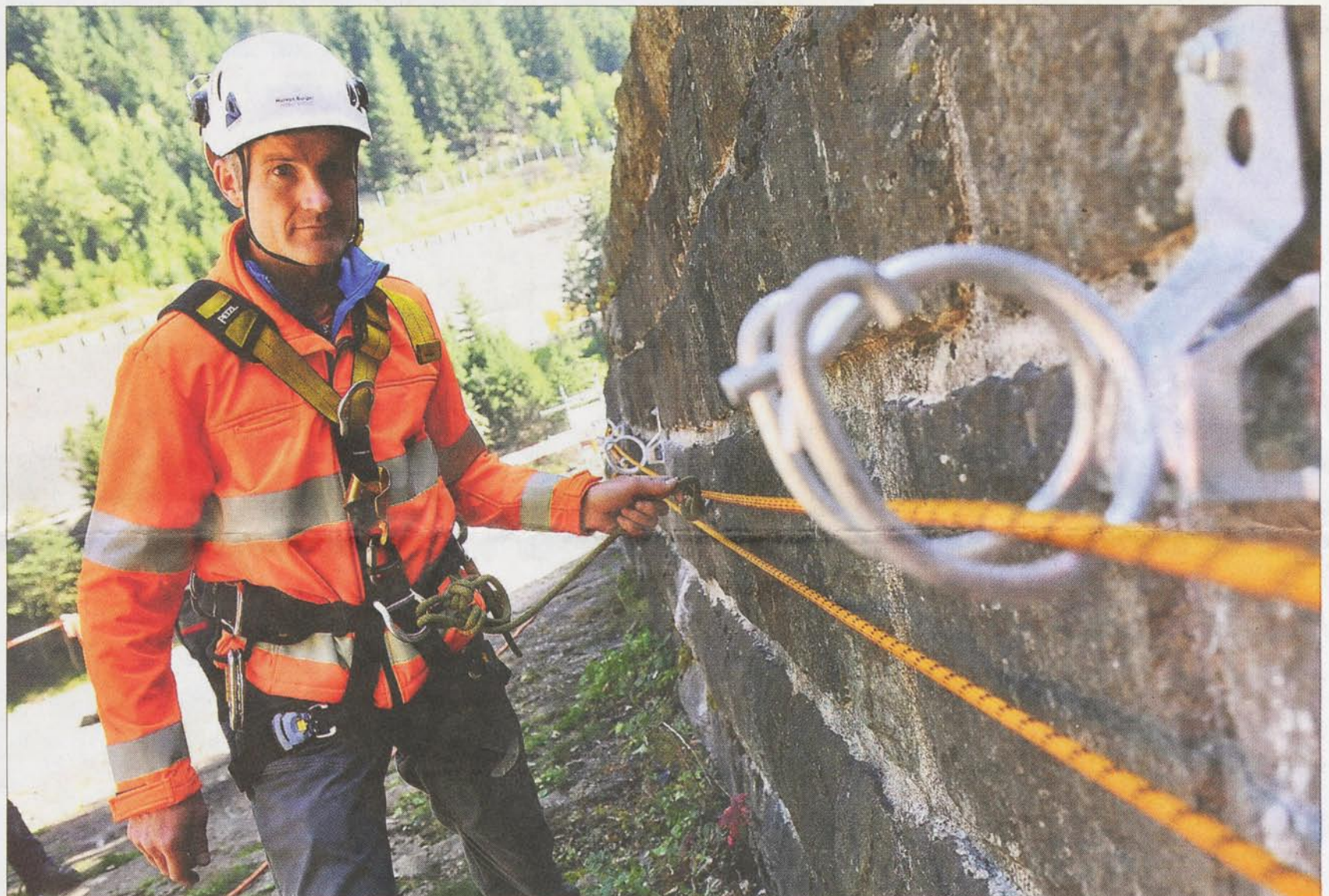
Ob sein Arbeitskollege noch leben würde, wenn die Mouflon-Vorrichtung schon existiert hätte, kann Abegglen nicht beantworten.

Klar ist: Die Tauglichkeit der Erfindung ist bewiesen. Trotzdem wird Er-

finder Markus Burger seine Mouflon-Vorrichtung nicht patentieren lassen, denn das würde ganz einfach den finanziellen Rahmen sprengen. Gleichwohl glaubt er, dass sich die rund hundert Arbeitstage und die 30 000 Franken für die Zertifizierung gelohnt haben – wenn damit Unfälle vermieden werden können.



Ein Video über die Mouflon-Vorrichtung sehen Sie auf www.urnerzeitung.ch/videos.



Erfinder Markus Burger zeigt den Vorteil seiner Mouflon-Vorrichtung auf: Der Karabinerhaken bleibt immer am Seil.

Bild Urs Hanhart